

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **17/18 (1891)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Giebelwände, Entfernung des Vordaches und verständnisvollen Ausbau für seinen neuen Zweck wieder hergestellt und verschönert ist, wird es einen glücklichen Uebergang von der Altstadt in die Neustadt bilden. Das Preisgericht für die Postconcurrrenz gibt der Beibehaltung des Kaufhauses den Vorzug. Es wird keine Anstände haben, die im Postvertrag bedingte Schleifung des Kaufhauses fallen zu lassen.

Herr Ing. *Suter* begreift nicht, warum man das Kaufhaus will stehen lassen. Dieser alte Kasten passt nicht in die neue Umgebung. Wenn es die Liebhaber von Alterthümern durchaus haben wollen, so sollen sie es abreißen und an einem andern Platze aufstellen, wo es nicht eine Strasse, die man sonst gerade machen könnte, versperrt. Ein durchlaufender Quai ist schöner.

Herr Stadtbaumeister *Geiser* erwähnt, dass schon in den siebenziger Jahren bei der Projectconcurrrenz für die Quaibauten sich auswärtige Autoritäten für Erhaltung des Kaufhauses aussprachen. Aber vom practischen Standpunkte aus erscheint seine Entfernung wünschbar. Der im städtischen Project vorgesehene Platz ist nothwendig für den Ausbau der centralen Verwaltungsgebäude. Die im Kaufhaus projectirten Räume fallen für solche Zwecke ausser Betracht, da kein Zweig der Verwaltung abgetrennt werden sollte. Bei Annahme des Projects Gull würden die Concurrenten für die Postbaupläne als gegebene Lage für die Schalterhalle wol die Seite gegen den Platz ansehen, während für die Geschäfte der kleinen Stadt ein Eingang in die Schalterhalle auch von der Fraumünsterstrasse geboten erscheint. Wichtig ist die Kostenfrage. Es würden bei einem Umbau nur die vier Mauern stehen bleiben und derselbe wol 30 Fr. per m^3 umbauten Raumes erfordern, das macht bei 7500 m^3 Inhalt eine Summe von über 200000 Fr., welche zu der architektonischen Bedeutung des Gebäudes nicht im richtigen Verhältnisse steht. Es ist ohne Bedeutung vom ästhetischen Gesichtspunkte aus, ob das Kaufhaus da sei oder nicht. Auf der Münsterbrücke wendet sich der Blick nicht auf das Bild der Stadt, sondern auf den See und die Alpen, gegenüber welchen das Kaufhaus nicht zur Geltung gelangt, eher versperrt es noch den unterhalb gelegenen Quartieren den Ausblick in diese Naturbilder.

Herr Baumeister *Ulrich* findet, dass es sich vor Allem um Rettung des Platzes handelt, auf dem das Kaufhaus steht. Was aus dem Gebäude gemacht werden soll, kommt erst nachher in Betracht. Für Ausstellungszwecke ist der Platz seiner Lage nach unbezahlbar und unersetzlich. Das Kaufhaus soll daher bleiben, da es weder den Verkehr stört noch andere Gebäude beeinträchtigt. Ein Ausstellungsgebäude in dieser Lage kann nicht nur für künstlerische, sondern für alle möglichen, besonders auch gewerbliche Zwecke verwendet werden. Dessen Beschaffung liegt daher im Interesse des weitesten Publikums. Durch den vorgeschlagenen Umbau würde der Zweck vollkommen erreicht und sich die Kosten nach seiner Berechnung höchstens auf 150000 Fr. belaufen. Da das Kaufhaus zum Abbruch vorgesehen und daher vom städtischen Inventar zu streichen wäre, so fällt der gegenwärtige Gebäudewerth nicht in Betracht für die Verzinsung und Amortisation, sondern blos die 150000 Fr. Man könnte aber in Folge der günstigen Lage mit Leichtigkeit die dreifache Summe herauschlagen, welche für Verzinsung und Amortisation erforderlich ist, wenn man die Räume angemessen verwerthet. Aber wenn auch aus irgend einem Grunde das Kaufhaus fallen müsste, so wäre unter keinen Umständen auf diesen Platz zu verzichten, sondern ein Neubau für Ausstellungszwecke daselbst zu errichten.

Herr Director *Müller* drückt seine Freude darüber aus, dass für

die Erhaltung Anstrengungen gemacht werden. Die moderne Städteentwicklung nimmt zu wenig Rücksicht auf ästhetische Momente und zerstört in ihrem rücksichtslosen Eifer, was erhalten werden sollte. Vom ästhetischen Gesichtspunkte aus wäre die Entfernung des Kaufhauses zu bedauern. Auch er ist mit der beabsichtigten Verwendung desselben einverstanden.

Herr Quaiingenieur Dr. *Bürkli* findet, dass durch Beseitigung des Kaufhauses der Abschluss des Quais bei der Meise ein schlechter und unannehmbare Würde. Eine Fortsetzung des Quais längs der Wühre Würde aber die Meise vollständig in ein Loch stellen, das heisst, eine der schönsten Bauten Zürichs gänzlich verunstalten. Das Kaufhaus bildet einen glücklichen Quaiabschluss und soll daher erhalten bleiben. Das Fraumünsteramt würde Raum für ein Verwaltungsgebäude des I. Kreises bieten, das Stadthaus aber sollte als monumentaler Bau, wie es im Quai-projecte vorgesehen ist, den Mittelpunkt und das schönste und hervorragendste Bauwerk in der architektonischen Entwicklung des Seequais bilden, wie es seiner Bedeutung als Repräsentationsgebäude des vereinigten Zürich entspricht.

Herr Prof. *Lasius* begrüsst aufs Wärmste die Ausführungen von Herrn Dr. *Bürkli*. Er rügt die nüchterne und langweilige Entwicklung vieler moderner Stadtquartiere, in denen es unmöglich ist, glückliche Architekturbilder zu schaffen. Es sollte ohne Noth das nicht zerstört werden, was noch vorhanden ist. Für das Studium derartiger Fragen empfiehlt er das Buch von Camillo Sitte: „Der Städtebau“.

Herr Stadtrath *Ulrich* legt dar, dass die Behörden die Abtragung des Kaufhauses beabsichtigten, um auf der andern Seite Raum für die stets wachsenden Bedürfnisse der städtischen Verwaltung zu schaffen. Die Frage sollte nicht ohne Studium der künftigen Entwicklung der Verwaltungsgebäude im Fraumünsteramt entschieden werden und daher empfiehlt er, sich von der Behörde das bezügliche Programm geben zu lassen, damit nicht ohne Studium auch dieser Frage die Post mit Rücksicht auf Beibehaltung des Kaufhauses gebaut würde.

Herr Prof. *Becker* hatte darauf aufmerksam gemacht, dass die Erhaltung des Kaufhauses keine Frage für sich ist, sondern davon abhängt, ob der Quai längs der Wühre fortgesetzt werde oder nicht. Er wünschte Auskunft hierüber. Auf die Ausführungen von Hrn. Dr. *Bürkli* hin findet er nun, dass, wenn der Quai an der Wühre nicht erstellt werden könne, dann allerdings das Kaufhaus vom künstlerischen Standpunkte aus bleiben müsse.

Herr Arch. *Ernst*, der als Eigenthümer der an die Post anschliessenden Bauten den Ausbau jener Quartieranlage studirt hat, hält das Project Gull für eine glückliche Lösung und als im Interesse der Post liegend.

Als Ergebniss dieser Verhandlungen beschliesst der Verein: Es ist der Anregung der durch die Künstlergesellschaft einberufenen Commission Folge zu geben, also eine Planaufnahme des Kaufhauses vorzunehmen und dann die Architekten im Schosse des Vereins einzuladen, Entwürfe für die Ausgestaltung des Kaufhauses und seiner Umgebung auszuarbeiten. Auf Grund der Resultate dieser Studien wird man dann in der Lage sein, die Anschauung des Vereins festzustellen und auch dem Publikum eine einlässliche und deutliche Darstellung der projectirten Gestaltung zu geben. Es wurde der auf den I. und A.-V. entfallende Beitrag an die Kosten dieser Studien bewilligt und der Vorstand mit der Durchführung dieser Beschlüsse beauftragt. *M. G.*

Schluss der Sitzung 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
15. Decbr.	Dorer & Füchslin	Baden (Aargau)	Steinhäuerarbeiten für einen Neubau in Baden.
15. "	Baudepartement d. Cantons Thurgau	Frauenfeld	Correctionsarbeiten an der Goldach bei Horn; etwa 6000 m^8 Erdbewegung und 2500 m Wuhrbauten.
15. "	Titus Rohner	Walzenhausen	Eichene und buchene Riemenböden für das neue Schulhaus.
15. "	J. Eichmüller, Präsd.	Ragaz	Sämmtliche Arbeiten für den Kirchthurmbau.
17. "	Cantonsingenieur	Aarau	Fundations-, Betonirungs-, Maurer- und Steinmetz-Arbeiten an den Widerlagern der eisernen Aarebrücke bei Döttingen.
17. "	Direction d. eidg. Bauten	Bern	Schreinerarbeiten für das neue Telegraphengebäude in Bern.
20. "	Gemeinderath Völkle	Flawil	Schreiner- und Schlosserarbeiten für das Krankenhaus Flawil.
20. "	Cantonsbauinspector	Zürich	Unterhalt der Dächer der Staatsgebäude in Zürich und Umgebung.
28. "	Baubureau der N.-O.-B.	Glärnischstrasse 35, Zürich	Die Unterbau-Arbeiten des 2. Baulooses der Linie Thalweil-Zug mit dem grossen Albistunnel von 3340 m Länge im Betrag von 3556800 Fr.
1. Jan. 1892	Gebhard Metzler	Balgach (St. Gallen)	Spengler- und Maurerarbeiten am Kirchthurm.
6. " "	Arch. Hardegger	St. Gallen, Blumenstrasse 30.	Gypser-, Stuccatur- und Glasmalerarbeit für die Kirche in Amriswil, ferner Lieferung des Orgelgehäuses und des Orgelwerkes, des Taufsteins (Marmor) und der Kanzel.